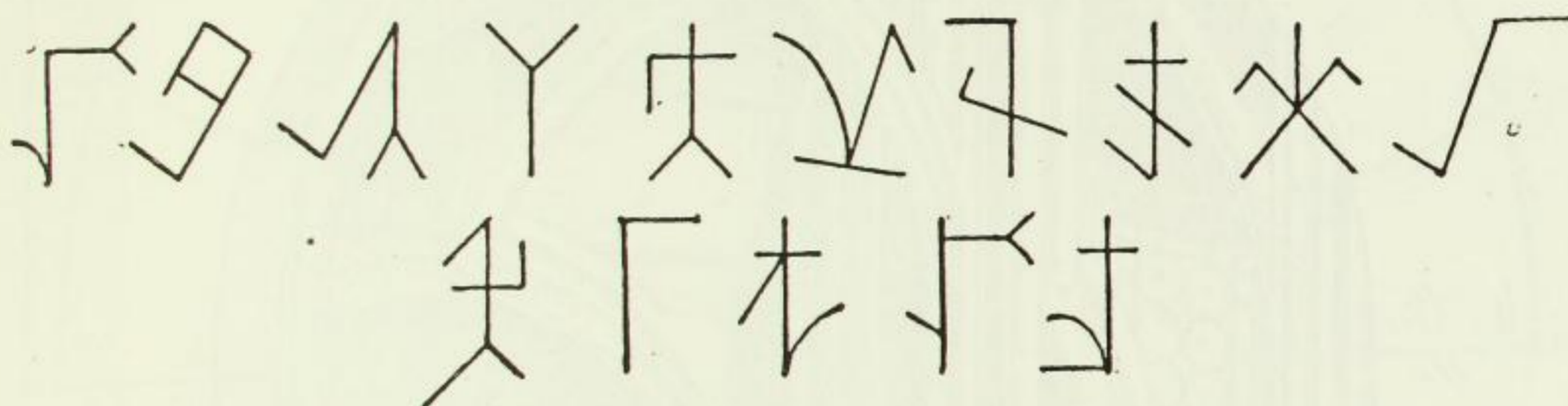


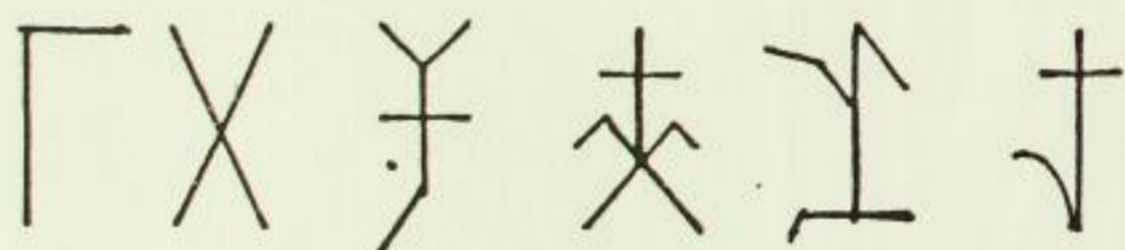
Beide sächsischen Wappen beweisen wohl eine Beisteuer des Kurfürsten Friedrich des Weisen und seines Hauses für die Errichtung der Empore.

Eine einfache Wendeltreppe mit quer geführter Laibung der Thüröffnung (Fig. 40 und 41) führt auf die Südepore. Die auf drei Stützen ruhende freie Spindel (*der Mönch*) steht durch freies Rippenwerk mit der Unterwölbung der Stufen in sinnreicher Verbindung. Aus einer der den oberen Austritt stützenden Rippen wächst ein mit Pelzmütze bedecktes Köpfchen, wohl das des sein Werk von oben beschauenden Ausführenden heraus (Fig. 41).

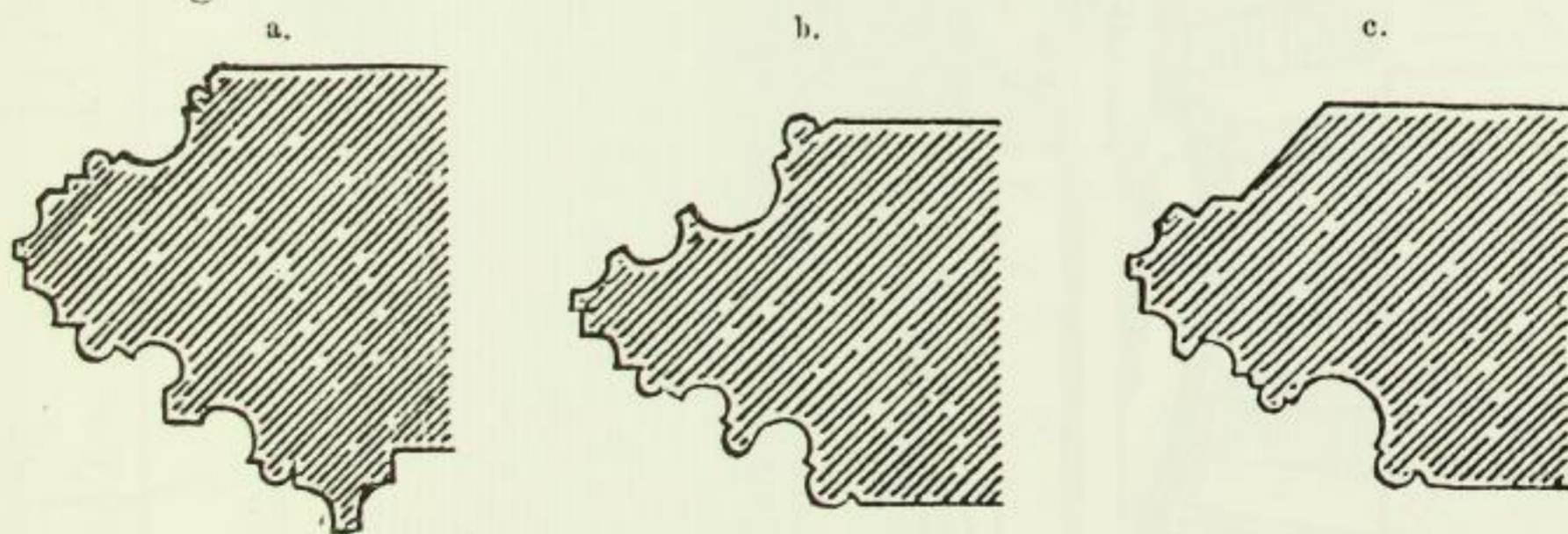
An den inneren Wänden der Sakristei befinden sich nebenstehende Steinmetzzeichen.



Steinmetzzeichen an der nördlichen und südlichen Umfassungsmauer über den Emporen:



Die Fenstergewände der unteren Südfront zeigen die nebenstehende Gliederung a, der oberen b und des oberen Fensters des nordwestlichen Fensters die Gliederung c.



Gewölbe. Die Ausführung erfolgte nach längerem Zögern und nach Anfertigung verschiedener Pläne bezüglich der Anordnung des Rippenwerkes. Dies geht aus den fünf, bisher unbeachteten Originalzeichnungen hervor, welche der

P S

Bearbeiter im Ratharchive fand. Zwei derselben, mit dem nebenstehenden wiedergegebenen Zeichen eines unbekanntem Meisters versehen, zeigen farbig vier reichere, im Stile der Chemnitzer Schlosskirche mit Kreisbögen und einfachere Anordnungen des Netzwerkes (*Reiung*) mit Querschnitt des Hauptgewölbes und mit erläuternden Bemerkungen des Meisters P. S., welcher von der Stadt mit Anfertigung der Pläne beauftragt erscheint und (vergl. unten unter